

im Umgang mit allen Fraktionen. Dass dies nicht selbstverständlich ist, erfahren wir von Kollegen/innen aus anderen Gemeinden und auch in Weingarten gab es ja mal andere Zeiten. Dies mag für manchen unterhaltsam sein, ob es eine Gemeinde voranbringt ist fraglich. Sie können mit Stolz sagen, dass die hohe Aufgabenerfüllung, die wir im sozialen Bereich haben und die gezielten Investitionen in die Infrastruktur, die unter Ihrer Regie getätigt wurden, Weingarten zukunftsfähig

gemacht haben. Dafür möchten wir uns, auch im Namen der ehemaligen Kollegen/innen, bedanken.

An dieser Stelle auch allen, die sich im vergangenen Jahr in und für die Gemeinde engagiert haben, sei es nun haupt- oder ehrenamtlich, ein herzliches Dankeschön.

Zum **Thema Wasserversorgung**. Die Investitionen, die jetzt getätigt werden müssen (Neubau / Hochbehälter), waren uns lange bekannt. Dass sie

über eine Gebührenerhöhung beim Verbraucher in den kommenden Jahren auch gegenfinanziert werden müssen, ist ein Nachteil gegenüber vielen Vorteilen, wenn man seine Wasserversorgung in eigenen Händen behält.

Wir stimmen beiden Haushalten in der vorgelegten Form zu.

Haushaltsrede der FDP-Fraktion gehalten von Gemeinderat Stefan Kleiber

**Sehr geehrter
Herr Bürgermeister Scholz,
sehr geehrte Damen und Herren,**



nachdem in den vergangenen Jahren aufgrund der positiven wirtschaftlichen Lage und sprudelnder Gewerbesteuererinnahmen zahlreiche Investitionen ohne Schuldenaufnahme realisiert werden konnten, hat nun die ganze Kraft der Wirtschaftskrise auch unser fröhliches Weindorf erreicht. Hatte man als Gemeinderat in den vergangenen Jahren oft das Gefühl „Geschenke“ verteilen zu können, so ist die Zeit der Geschenke nun vorbei. In Zukunft werden wir uns stärker einschränken und sehr kritisch abwägen müssen, was wir uns bei einer geplanten Neuverschuldung im Haushaltsjahr 2010 von 3,4 Millionen Euro noch leisten können.

Betrachten wir die Entwicklung der Pro Kopf-Verschuldung, die von 475 Euro in 2009 auf satte 808 Euro in 2010 steigen wird, beschränkt sich unser künftiger Handlungsspielraum auf die wichtigsten Vorhaben. Vergleichen wir unsere Schuldenentwicklung mit der gleich großer Gemeinden, sind wir gerade dabei ins Mittelmaß abzurutschen. Und das kann und darf wahrlich nicht unser Anspruch sein.

Im Jahr 2009 hat der Gemeinderat geschlossen entschieden, bei der Sanierung der Walzbachhalle auch gleich das Dach des Hallenbades energetisch zu sanieren und mit einer Photovoltaikanlage auszustatten. Auch die Schule und das Feuerwehrhaus wurden energetisch saniert, um noch in den Genuss von Fördergeldern des Konjunkturpakets II zu kommen. Diese Entscheidungen haben wir mit Blick auf die kommenden Generationen gemeinsam getragen – und dies war sicherlich richtig.

Und blicken wir auf den neuen Haushalt 2010, kann von „Verschwendung“ keine Rede sein. Mit größte Investition ist eine Mensa für die Ganztageschule im E-Bau, die 300.000 Euro kosten wird. Viel Geld, das unserer Meinung

nach aber gut angelegt ist. Eine noch weitreichendere Investition wird in den kommenden Jahren der Bau eines Trinkwasserbehälters auf dem Katzenberg sein, dessen Planung und Finanzierung in einem Gesamtvolumen von voraussichtlich 3,46 Millionen Euro der Gemeinderat ebenfalls geschlossen auf den Weg gebracht hat. Dies wird unseren Haushalt in den nächsten Jahren ebenfalls sehr stark belasten. Doch gibt es hierzu eine Alternative? Wenn einem das Wohl der Bürger am Herzen liegt, kann man gar keine andere Entscheidung treffen. Dadurch sind andere Ziele, die der FDP am Herzen lagen und liegen – wie z.B. die Errichtung eines größeren Freischwimmerbeckens im Freibad – in etwas weitere Ferne gerückt.

Hier rächt sich nun leider der fehlende Weitblick des Gemeinderats, der als die Entscheidung über die Größe der beiden bestehenden „Mini-Becken“ anstand, einen entsprechenden Antrag der Grünen und FDP ablehnte. Hätte man sich damals für größere Becken entschieden, hätte man dies für einen relativ geringen Mehraufwand realisieren können und hätte nun keinen so großen Handlungsdruck.

Da unseres Erachtens mittelfristig die Ansiedlung des TSV an den neuen Sport- und Freizeitkomplex an der Walzbachhalle eine weitere Bereicherung dieses Areals darstellt und dieses Freizeitgebiet aufwerten wird, verlieren wir dieses dritte Außenbecken dennoch nicht aus den Augen und hoffen, dass

sich die Haushaltslage der Gemeinde in den kommenden Jahren vielleicht doch positiver als gedacht entwickelt.

Die Zeit der Geschenke ist vorbei.

Hatte man sich vor gar nicht all zu langer Zeit auf neue Vereins-Förderungs-Richtlinien festgelegt und das Engagement der Vereine – insbesondere deren wertvolle Jugendarbeit – auch mit finanzieller Unterstützung seitens der Gemeinde honoriert, so haben schon kurz nach deren Inkrafttreten Vereine wie der Bürger und Heimatverein um einen „außerordentlichen“ Zuschuss gebeten und diesen auch erhalten.

Aber spätestens jetzt, wo uns die finanzielle Haushaltssituation der Gemeinde bekannt ist, stellt sich uns die Frage, ob man solche außerordentlichen Maßnahmen künftig in vollem Umfang unterstützen kann.

Weiteres Beispiel. Die katholische Kirche erhielt zur Sanierung der Kirche 2009 einen Zuschuss von 80.000 Euro, um „geschätzte Kosten“ in Höhe von 800.000 Euro für den 2. Bauabschnitt finanzieren zu können. Und das nachdem 2008 bereits 60.000 Euro von Seiten der Gemeinde geflossen sind. Was passiert nun, wenn dieser 2. Bauabschnitt nur 700.000 Euro kostet. Erhält die Gemeinde dann 10.000 Euro zurück? Dürfen wir mit dem Geld aller Bürger so leichtfertig umgehen, dass wir noch nicht einmal eine Kostenkontrolle einfordern? Ich denke hier ist ein Umdenken dringend erforderlich.

Mehr gefragt denn je: Gute Ideen, die fast nichts kosten.

In Zeiten leerer Kassen sind gute und günstige Ideen mehr gefragt denn je. Mit unserem Antrag zur Prüfung der Einführung der Aktion „Nette Toilette“ in Weingarten, der vom gesamten Gemeinderat unterstützt wurde, schaffen wir hoffentlich bald eine Möglichkeit, unseren Bürgern im Ortszentrum kostenlos einige Toiletten zur Verfügung stellen zu können. Bleibt zu hoffen, dass die Gastronomie-Betriebe im Herzen Weingartens diese Chance zur Kooperation nutzen werden.

Wenn Weingarten nicht ins Mittelmaß abrutschen möchte, müssen wir uns in Zukunft wieder mehr auf unsere Stärken besinnen und diese publikumswirksamer nach außen tragen. Unter Leitung der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) ist man gerade dabei diese Situation mit einer Marketing-Konzeption für Weingarten zu verbessern. Hierin sehen wir eine große Chance und unterstützen diese Bestrebungen voll und ganz. Denn oftmals sind es Kleinigkeiten, die in ihrer öffentlichen Wirkung das Image einer Gemeinde wie Weingarten beschädigen. Ein Beispiel: Fährt man mit der Stadtbahn nach Weingarten, ertönt der Hinweis „Nächster Halt Weingarten, der Zug hält nur bei Bedarf“. Der Zusatz „der Zug hält nur bei Bedarf“ schmeichelt einer Gemeinde mit knapp 10.000 Einwohnern nicht gerade und erweckt beim Besucher den Eindruck, als hätte er es mit einem Ort zu tun, den man nur im äußersten Notfall aufsuchen sollte. Wesentlich freundlicher ist hier schon die Ansage der Rhein-Neckar-Bahn, die auf den Zusatz „der Zug hält nur bei Bedarf“ von vorneherein verzichtet und mit der Ansage „Nächster Halt Weingarten (Baden)“ auch gleich für geografische Klarheit sorgt. Es sind solche Kleinigkeiten, die durch einen freundlichen Brief an die KVV ohne monetären Aufwand für eine Verbesserung des Images von Weingarten sorgen könnten.

Nächstes Beispiel: Jeden Abend wird im SWR-Fernsehen auf das Wetter hingewiesen. Zahlreiche Städte und Gemeinden in unserer direkten Nachbarschaft werden hier mit den entsprechenden Temperaturangaben aufgeführt. Auch hier könnte sich Weingarten (Baden) einen Namen machen und zum einen publikumswirksam sein Image verbessern und zum anderen den Bürgern einen „Wetterservice“ bieten – und dies sicher zu einem Aufwand, der gegen Null geht. Ideen, die nichts kosten, müssen nicht schlecht sein.

Rebflurneuordnung: Die größte Chance für den Weingartener Weinbau

Eine von Weingartens Stärken ist sicher auch der Wein und Weinbau. Ein

früherer Werbeslogan der Winzergenossenschaft Weingarten hieß: „Wer Wein sagt, hat angefangen Weingarten zu sagen“. Heute könnte man mit Blick auf die Rebflurneuordnung sagen: „Wer Nein zur Rebflurneuordnung sagt, hat angefangen, die größte Chance für den Weingartener Weinbau auszuschlagen“. Hatte der Gemeinderat aufgrund der überalterten Rebflächenstruktur am Petersberg und immer älter werdenden Winzern sowie einem desolaten Wegenetz innerhalb des Petersberg vorgeschlagen, eine Rebflurneuordnung auf den Weg zu bringen und die Kosten hierfür durch Fördermittel des Landes in Grenzen zu halten, wurden alle Gespräche über das weitere Vorgehen von den Gegnern abgeblockt.

Unseres Erachtens zeugt es nicht gerade von gutem Stil, wenn bereits zum Boykott von Befragungen aufgerufen wird. Horrorszenarien bezüglich der Kosten für den einzelnen Winzer waren anscheinend Abschreckung genug, die Vorteile – auch für die Gemeinde – einmal nüchtern zu betrachten. Alleine die Sanierung der Feldwege im Bereich Petersberg würde die Gemeinde ohne Rebflurneuordnung mehr kosten – nämlich rund 250.000 Euro – als wenn sie die Gesamtkosten aller Winzer übernehmen und eine Rebflurneuordnung durchführen würde. Solch eine Chance, das Wegenetz kostengünstig zu sanieren und den Weinbau durch eine Neuordnung der Grundstücke und Verjüngung der Bestände zukunftssicher zu machen, dürfen wir nicht ungenutzt lassen. Deshalb bitten wir hier die Winzergenossenschaft und die Gemeinde eindringlich noch einmal alles dafür zu tun, die betroffenen Winzer zu informieren und von den Vorteilen zu überzeugen.

Kleinkindbetreuung entwickelt sich sehr positiv.

Eine weitere Stärke von Weingarten ist mittlerweile die Kleinkinderbetreuung von Kindern unter 3 Jahren, deren vielfältiges Angebot erfreulicherweise ständig erweitert wurde.

Neben dem „Zwergenhaus“ und dem „Zauberwald“ in der Waldbrücke, star-

tete nun zum Jahresbeginn 2010 das „Blauland“ des Familienzentrums Allerdings in der Bahnhofstraße und Ende des Jahres wird ein privater Anbieter in den Räumlichkeiten des ehemaligen Plus ein weiteres Betreuungsangebot für die Kleinsten einführen, so dass der Bedarf hierdurch sicherlich gut abgedeckt werden kann.

Von den Kleinkindern zu den Kindergarten-Kindern: In der Gemeinderats-sitzung vom 19.10.2009 hatten die Grünen beantragt, dass die Gemeinde künftig die Gebühren für ein beitrags-freies Kindergartenjahr (Regelgruppe, 92 Euro) übernehmen solle, um ein politisches Signal in Richtung Familien-freundlichkeit zu setzen. Der Gemein-derat lehnte dies ab und entschied, sich im Sommer 2010 noch einmal mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Unseres Erachtens können wir keine Kredite aufnehmen, um den Eltern von Kindergartenkindern „weitere Geschenke“ mit auf den Weg zu geben. Zumal die Gemeinde was die Kinder- und Jugendförderung betrifft, bereits äußerst großzügig ist. Ich denke hierbei z.B. an die Zuschüsse für die Kleinkind- und Kindergartenbetreuung, die Jugendförderung der Vereine und kirchlichen Einrichtungen, den Hort an

der Schule, die Kernzeitbetreuung, das Ferien-Spaßprogramm, die Schulsozial-arbeiterin oder das Jugendzentrum.

Was in den vergangenen Jahren unter Bürgermeister Scholz umgesetzt und auf den Weg gebracht wurde, ist enorm und aller Ehren wert. Als Stichpunkte seien hier nur die Ortskernsanierung, die Entwicklung neuer Baugebiete, die Sanierung der Walzbachhalle, die Kleiberit Arena oder die Kleinkindbetreu-ung genannt. Hierfür danken wir ihm schon heute sehr herzlich.

Dies soll nicht heißen, dass seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin im Amt des Bürgermeisters nicht noch genügend Aufgaben zur Bewältigung bevorstünden. Hierbei denke ich vor allem an die Südumgehung und das bestehende Provisorium am Bahnü-bergang Häcker oder die anstehende Innenraumverdichtung. Auch würden wir uns freuen, wenn der oder die „Neue“ das partnerschaftliche Enga-gement mit unseren Partnergemein-den Liverdun und Olesa de Montserrat weiter beleben könnte. Nach 24 Jahren der Ära Scholz hoffen wir trotz aller zweifelsfreier Verdienste um Weingar-ten nun auf frischen Wind und neue Ideen.

Unser Dank gebührt auch unserem Kämmerer Norbert Bittner, der in sei-nem knapp 300-seitigen Werk zum Haushalt 2010 mit weitergehenden Analysen dazu beigetragen hat, auch Laien in die Kunst der kommunalen Finanzplanung einzuweihen. Allen Gemeinde-Bediensteten danken wir für die gute Arbeit und Zusammenar-beit.

Allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich in Vereinen und Organisationen um Weingarten ver-dient machen, gilt unser Respekt und unsere Anerkennung. Wie man sich durch jahrelanges außerordentliches Engagement vom Mittelmaß zur Spit-ze vorarbeiten kann, zeigt uns gerade der SV Germania Weingarten, der mit seiner gesunden Mischung aus jungen, innovativen Kräften und erfahrenen Mitstreitern Ringsport-Geschichte geschrieben hat – ganz gleich, ob der Traum am nächsten Samstag in Aalen mit dem Titel des Deutschen Meisters oder Vize-Meisters endet. Hierzu schon heute unser Glückwunsch.

Dem Haushaltsplan und dem Wirt-schaftsplan der Wasserversorgung stimmt die FDP-Fraktion in der uns vor-liegenden Form zu.

Haushaltsrede

von Gemeinderätin Gerda Kirchner (Freie Wähler)

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,**



die Schlagzeilen in den Medien über Schulzuweisungen der Verursacher dieser Finanz- und Wirt-schaftskrise - und deren Folgen - sind so gut wie verstummt. Die großen Konzerne wurden ja vom Staat - mit erheblichen Steuergeldern gestützt! Das wars wohl!

Ein weiteres Problem, das uns künftig vermehrt zu schaffen machen wird, ist „Die Entwicklung unserer Sozialkosten“.

Bereits Ludwig Erhard verstand Wohl-stand für alle in dem Sinne, dass alle am Erfolg des Gemeinwesens partizi-pieren. Er meinte nicht Wohlfahrt! Wir haben mittlerweile aber Elemente in unserem Sozialsystem, durch die der Sozialstaat zu einem Wohlfahrtsstaat ausgebaut wurde. Wo Sozialsysteme eine Eigendynamik entwickeln, die die Belastung für alle zu hoch werden lässt.

Dies kann kein sinnvolles Konzept für die Zukunft sein, denn es ist nicht finanzierbar!!

Was wir brauchen ist Transparenz und Klarheit! Immer mal da drehen und dort, mal eine ökologische Frage mit einer sozialen vermischen, das verwirrt, verunsichert und demotiviert.